© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Juli 1891. No. 7. V. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internation. Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Acherontia Atropos. — Ueber Selbstverfertigung von Geräthen. — Etwas über die Preistaxirung der Schmetterlinge. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Unterstützungsfonds. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift" werden bis **spätestens** 12. und 28. bezw. 29., für den „Anzeiger" spätestens am 8. und 22. eines jeden Monats **früh** erbeten.

H. Redlich.

Acherontia Atropos.

Da ich seit einem Zeitraume von circa 25 Jahren mich mit besonderer Vorliebe mit der Zucht von Atropos befasse, glaube ich meinen Herren Collegen einen Dienst zu erweisen, wenn ich meine diesbezüglichen Erfahrungen veröffentliche.

Seit längeren Jahren wird eine lebhafte Discussion darüber geführt, ob Atropos in Deutschland heimisch, oder nur als Zugvogel zu betrachten ist, und glaube ich im Nachstehenden beweisen zu können, dass Atropos jedenfalls als heimathberechtigt anzuerkennen ist.

Acher. Atropos, welcher in hiesiger Gegend nicht zu selten zu sein scheint, wurde mir zu verschiedenen Malen im Frühling, im Mai und Juni, in theils ganz reinen, theils auch in ganz defekten Stücken überbracht, ohne dass ich feststellen konnte, ob die Thiere aus überwinterten Puppen oder ob der Falter selbst überwinterte, oder wie von vielen Seiten behauptet wird, derselbe nur als Zugvogel bei uns erscheint.

Dieses Jahr nun wurde mir zur Evidenz erwiesen, dass Atropos unbedingt sich im mittleren Europa (Deutschland und Oesterreich) heimisch fühlt.

Jedes Jahr, wenn ich Atropos züchtete, bewahrte ich die Puppen mit noch anderen Species im Freien auf, und hatte ich sehr selten Gelegenheit, aus überwinterten Puppen tadellose Falter von Atropos zu erzielen, meist kamen die Falter schon im September und Oktober zum Vorschein, auch den 17. November vorigen Jahres entwickelte sich bei mir noch ein schönes ♀, so dass die Vermuthung durchaus an Raum gewinnt, dass Atropos auch als Falter überwintert.

Dass die Kälte auf die Puppen wenig Einfluss ausübt, beweist der Umstand, dass der vergangene, sehr strenge Winter an meinen Puppen ganz spurlos vorüber gegangen ist, indem ich aus 7 Stück überwinterten Puppen bereits 6 Stück tadellose Falter erhielt, welche sich in der Zeit vom 5. bis 14. Juni entwickelten; ein am Freitag den 12. Juni entwickeltes Weibchen liess ich in meinem Garten, in welchem auch die Ueberwinterung vor sich ging, ruhig sitzen, indem ich demselben mit der Scheere die Flügel beschnitt, und hatte ich Samstag den 13. d. Mts. die grosse Freude, ein Pärchen von Atropos in Copula begrüssen zu können, und schickte ich das betreffende zugeflogene ♂ zum Beweise Herrn Redlich lebend bei.

Jedenfalls stammt letzteres gleichfalls aus hier überwinterten Puppen, da nicht wohl anzunehmen ist, dass das fragliche Thier, bei der hier jetzt herrschenden regnerischen Witterung, eine grössere Reise unternommen haben kann.

Das befruchtete ♀, welches ich an einem Kartoffelstock im Garten in einem Gazebeutel gefangen halte, legte mir bis heute den 16. bereits 13 Stück Eier ab, und hoffe ich noch mehrere zu erhalten, um feststellen zu können, wie viel Eier ein ♀ ablegt, und in welcher Zeit dies geschieht, worüber ich später Mittheilung machen werde.

Hinsichtlich der Puppen von Atropos glaube ich noch bemerken zu müssen, dass dieselben durchaus nicht leicht durchzubringen sind, denn von Puppen, welche direkt durch die Post versandt werden, wird man sehr selten Falter erzielen, da die Puppen grösstentheils zu Grunde gehen. Wenn man Atropos erziehen und günstige Resultate erzielen will, muss man unbedingt zur Zucht nur Raupen senden lassen und verwenden.

Auch würde es sich sehr empfehlen, die Raupen nur im Freien zu erziehen und genügend Erde in den Zuchtkasten zu geben, da die Raupe 12—14 ctm tief zur Verpuppung in die Erde geht.

Meine Beobachtungen über Atropos gehen nun dahin, dass diese Species, wenn sie sich fortpflanzen will, unbedingt, sei es nun als Falter oder als Puppe überwintern muss, denn bei hunderten von Exemplaren, welche sich im Laufe der Jahre bei mir im Herbste entwickelten, konnte ich nie eine Copula beobachten, auch fand ich bei den Thieren im Herbste nie eine Spur von einem Eierstock, trotzdem ich erst voriges Jahr wieder 17 Stück ♀♀ daraufhin untersuchte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erwägt man nun, dass Atropos bei uns fast ausschliesslich nur auf Kartoffeln lebt und in Folge des Aufreissens der Felder im Herbste die Puppen meist in ihrer Ruhe gestört und blosgelegt werden, so ist nicht zu verwundern, wenn dieselben grösstentheils zu Grunde gehen müssen. In südlichen Ländern, wo die Lebensbedingungen für Atropos günstiger sind, indem die Entwickelung dort viel schneller und ungehinderter vor sich geht, weil die Raupe dort, ausser auf Kartoffeln, auch auf vielen anderen Pflanzen lebt, ist es nicht zu wundern, dass das Thier auch viel häufiger vorkommt.

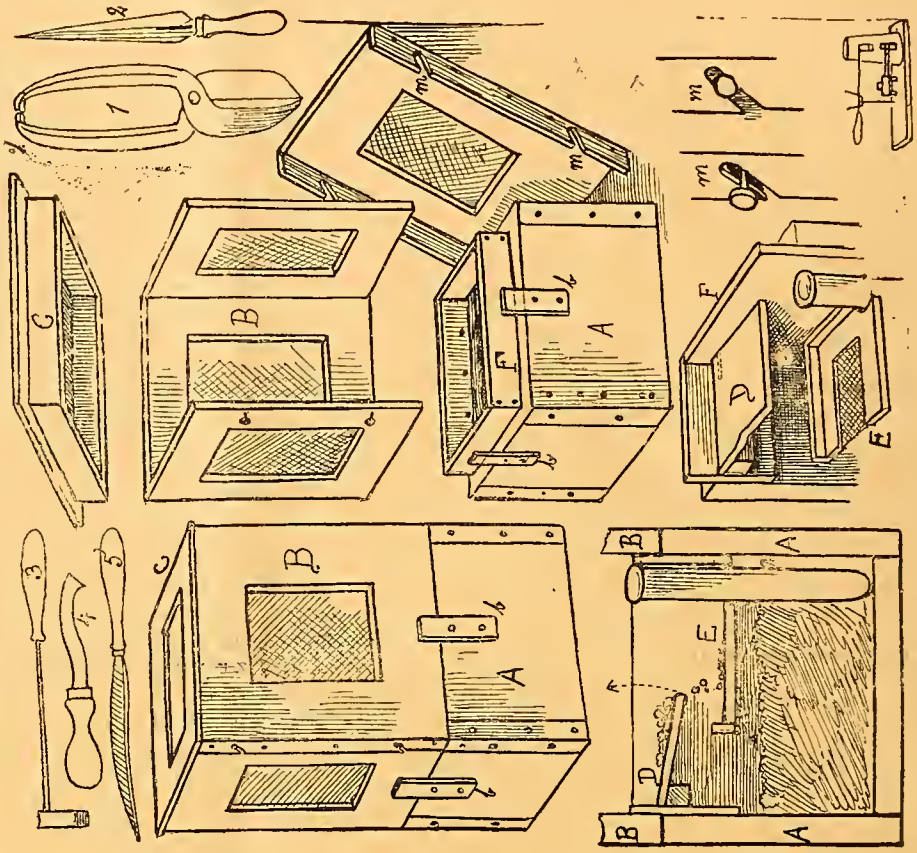
Ganz wie bei Atropos ist auch die Lebensweise von Sph. Convolvuli, und wird niemand behaupten, dass Convolvuli kein deutscher Schwärmer sei, nur ist letzterer häufiger und bereits mehr beobachtet worden, so dass man von demselben schon längst weiss, dass die Herbstthiere nicht fortpflanzungsfähig sind.

Weitere Forschungen, auch in anderen Ländern, wären in dieser Hinsicht sehr wünschenswerth.

Mitglied 888.

Ueber Selbstverfertigung von Geräthen.

Nachdem das Sprichwort „die Axt im Haus erspart den Zimmermann“ für Niemand mehr Giltigkeit hat als für den Sammler, der eine Menge Behälter und Geräthe nöthig hat, deren Bau er nur mühsam dem mit ihrer Verfertigung beauftragten Arbeiter erklären kann, erlaube ich mir nachstehend eine kleine Anleitung dafür zu geben, wie man selbst ohne Beihilfe mit ganz geringen Kosten sich die nöthigen Objekte herstellen kann. Da ich die Bearbeitung von Holz mit Laubsäge, Nagel und Hammer als bekannt und leicht weglassen kann, gehe ich gleich zur Behandlung des viel wichtigeren Zinkblechs über, die wenn einmal gelernt, dem Sammler ein weites Feld der Thätigkeit vom Desinfektionskasten bis zur Raupenschachtel eröffnet.



Ich gebe hier das Modell eines Raupenkastens, dessen Grössenverhältnisse sich ja jeder nach Belieben wählen kann. Von Vortheil ist es der Ordnung und des Aufstellens wegen, alle von gleicher Grösse zu machen. Man ritzt die Zeichnung nach einem vorher genau ausgeschnittenen Papiermodell vermittelst einer Nadel auf das Blech und schneidet mit der Blechscheere 1 die Konturen aus, während man die Fensteröffnungen auf einem untergelegten Brett mit einem scharfen Stemmeisen ausschlägt. Die untere Kiste A, welche Erde u. s. w. enthält, macht man am einfachsten aus 1 cm dicken Brettchen, den Aufsatz B aber aus Blech. Die zwei Seiten und die Rückenwand bilden ein Stück, die Vorderwand wird mit 2 Schlitzen m an kleine Nägel gehängt, die man an entsprechender Stelle an die Seitenwand löthet. Das Blech wird, wenn es nach einer Linie gebogen werden soll, zuvor mit dem Blechreisser 4 angeritzt und dann vorsichtig an einer scharfen Tischkante gebogen. Damit der Aufsatz nicht rutscht, wird auf die Kistchenwände von oben oder an der Innenseite her ein Falz F. aufgenagelt, während überdies aussen noch kleine Brettchen b den Aufsatz halten. Den Deckel C stellt man aus Holz oder Blech her, wie man überhaupt den ganzen Kasten beliebig aus dem einen oder andern Material herstellen kann. Je nachdem werden dann auch die Fenster aus Drahtsieb aufgelöthet oder vermittelst dünner Rähmchen aus Cigarrenkistenholz aufgenagelt. Um das Hinabfallen des Raupenkothes auf die Erde zu verhindern, habe ich ein Einsatzstückchen E und ein drehbares Dach D innen angebracht. Will man die Kisten reinigen, so klappt man einfach das Dach in die Höhe und nimmt den Einsatz heraus, der an den Ecken natürlich Ausschnitte für die Futtergläser besitzt. Zwischen Dach und Einsatz ist eine breite Oeffnung, durch welche die zur Verpuppung gehenden Raupen hinabkriechen können. Beim Futterwechsel braucht man meistens nur die Vorderwand auszuhängen und selbst wenn man den Deckel abnimmt, so bleiben doch die in demselben sitzenden Raupen und Puppen ganz unbehelligt. — Das Weichlöthen, welches nothwendig ist, um sich von allen Arbeitern unabhängig zu machen, kann leicht gelernt werden. Man reinigt die zu verbindenden Stellen mit dem 3schneidigen Schaber (2), bestreicht die Metallflächen mit Löthwasser, das man, wie alles Nöthige, in Eisenhandlungen bekommt, oder streut statt dessen Kolophoniumpulver auf oder bestreicht sie mit Talg, um die Luft abzuhalten, dann streut man Löthpulver darauf oder schmilzt mit dem an einer starken Spiritusflamme erhitzten, aber nicht glühenden Löthkolben (3) etwas von der Zinnstange ab und lässt es darauftropfen; dann drückt man mit einer Zange oder sonstigem Hilfsmittel die Metallflächen aneinander und erhitzt sie mit dem daran gehaltenen Löthkolben, alsdann schmilzt das Zinn und vereinigt beim Erkalten die Metalltheile, worauf man mit der Zinnfeile (5) das überflüssige Zinn aussen entfernt. Der Löthkolben muss, wenn er angreifen soll, vorher an ein Stück Salmiakcrystall gedrückt werden, welches im Schmelzen unter starker Dampfentwickelung alle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Acherontia Atropos 53-54